Aqua Alimenta
Make it flow Let it grow

Strategie 2025 – 2028

Kurzversion für externen Gebrauch

Zürich, November 2024

Aqua Alimenta Stauffacherstr. 28, CH-8004 Zürich | +41 43 243 04 70 | info@aqua-alimenta.ch
www.aqua-alimenta.ch | PC 25-543543-9 | IBAN CH51 0900 0000 2554 3543 9

1 EINLEITUNG

Aqua Alimenta (vormals Wasser für die Dritte Welt – W3W) wurde 1998 in Oberburg (BE) gegründet. In den ersten Jahren konzentriere sich die Organisation vor allem auf die Produktion und Verbreitung der Pedalpumpe swiss-PEP. Mit dem im Jahr 2015 geänderten Namen von W3W zu «Aqua Alimenta» kam zum Ausdruck, dass neben dem Wasser auch die Ernährung respektive die Produktion von Nahrungsmitteln eine zentrale Rolle spielen soll. Dies widerspiegelt sich auch in der Vision und Mission von Aqua Alimenta:

Vision: Wir wünschen uns eine Welt frei von Hunger und Armut, in der Kleinbauernfamilien genügend und gesunde Nahrung produzieren und ein selbstbestimmtes Leben führen.

Mission: Wir setzen uns ein für eine produktive und ökologische kleinbäuerliche Landwirtschaft als Schlüssel zur Ernährungs- und Existenzsicherung. Kleinbäuerinnen und Kleinbauern können die Ernährung ihrer Familien sichern, durch bessere Erträge ein zusätzliches Einkommen erzielen und für die Entwicklung des ländlichen Raums wichtige Impulse setzen.

Die Strategie für 2025 – 2028 baut auf der vorhergehenden Strategie 2021 – 2024 auf und berücksichtigt dabei folgenden relevanten Kontext:

1. Klimawandel

Der Klimawandel zählt zu den grössten Herausforderungen unserer Zeit und wirkt sich erheblich auf die Lebensbedingungen der Menschen weltweit aus. Steigende Temperaturen, unberechenbare Niederschlagsmuster und Wasserknappheit sowie vermehrte Naturkatastrophen wie Dürren, Überschwemmungen und Stürme gefährden insbesondere die Lebensgrundlagen in den ärmsten Regionen der Welt. Für Aqua Alimenta ist es daher unerlässlich, die Strategie an diese sich stetig verändernden Rahmenbedingungen anzupassen, um betroffene Gemeinschaften besser zu unterstützen, ihre Widerstandsfähigkeit zu stärken und nachhaltige Lösungen zu fördern.

2. Globale Krisen und Fragilität

In den letzten Jahren haben sich globale Krisen wie Pandemien, Kriege, wirtschaftliche Unsicherheiten und politische Instabilitäten weltweit verschärft, was zur Destabilisierung ganzer Regionen geführt hat. Der Begriff «Fragility» beschreibt Staaten oder Gesellschaften, die durch schwache Institutionen, Armut und mangelnde Sicherheit gekennzeichnet und besonders anfällig für Krisen sind. Für Aqua Alimenta ist es entscheidend, in solchen fragilen Kontexten tätig zu sein, um die Kapazitäten und die Unabhängigkeit der Zielgruppen von Aqua Alimenta zu stärken.

3. Sicherheitssituation in Westafrika

Die Sicherheitssituation in Westafrika hat sich in den vergangenen Jahren erheblich verschlechtert. Konflikte, bewaffnete Gruppen und terroristische Aktivitäten bedrohen das Leben von Millionen Menschen und führen zu Vertreibungen. Diese Unsicherheit beeinträchtigt die Entwicklungsfortschritte und verschärft humanitäre Krisen in der Region. Westafrika und speziell Burkina Faso bleiben für Aqua Alimenta ein zentrales Einsatzgebiet. Dort geplante und laufende Projekte sollen entsprechend Sicherheitsaspekte noch stärker berücksichtigen, um die Sicherheit der Mitarbeitenden der Partnerorganisationen zu gewährleisten und gleichzeitig die Zielgruppen bestmöglich zu unterstützen.

2 UMFELDANALYSE

2.1 Entwicklungsziele

Die UNO hat in einem partizipativen Prozess die Agenda 2030 erarbeitet, die sich in 17 nachhaltigen Entwicklungszielen (Sustainable Development Goals, SDG) mit 169 Unterzielen konkretisiert. Auch die Schweiz hat die Agenda als neuen universellen Referenzrahmen anerkannt. Aqua Alimenta orientiert sich an der Agenda 2030 und setzt sich mit oberster Priorität für die Umsetzung von SDG 1 (Armut beenden), SDG 2 (Hunger beenden) und SDG 15 (Schutz der Landökosysteme), aber auch von SDG 5 (Geschlechtergleichheit), SDG 13 (Bekämpfung des Klimawandels und dessen Auswirkungen) und SDG 17 (Globale Partnerschaft) ein. Im Rahmen des SDG 17 engagiert sich Aqua

Alimenta für «Lokalisation»[1], die Stärkung der lokalen Fähigkeiten, die Mobilisierung von Ressourcen vor Ort sowie für Technologie- und Wissensaustauch.

2.2 Armut

Die Ungleichheit hat weiter zugenommen und die Schere zwischen Arm und Reich vergrössert sich. Oxfam International zeigt in einer Studie auf, dass 2016 die acht reichsten Milliardäre – alles Männer – mehr Vermögen besassen als die gesamte ärmere Hälfte der Weltbevölkerung. Die «Verliererinnen und Verlierer der Globalisierung» finden sich jedoch nicht nur in Entwicklungsländern, sondern auch in Schwellen- und Industrieländern. Aqua Alimenta setzt sich weiterhin für die ärmsten und marginalisierten Bevölkerungsgruppen ein und ist überzeugt, dass eine gerechtere Verteilung der Ressourcen zentral für eine nachhaltige Entwicklung ist.

2.3 Hunger

Obwohl heute ausreichend Nahrungsmittel produziert werden, um alle Menschen zu ernähren, hungern weltweit noch immer rund 800 Millionen Menschen. Besonders betroffen von Hunger und Armut sind Kleinbauernfamilien in Ländern des Südens, also paradoxerweise diejenigen, die den Grossteil der Nahrung produzieren. Der von vielen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern propagierte Paradigmenwechsel in der Landwirtschaft, weg von der industrialisierten, monokulturellen und ressourcenintensiven Landwirtschaft, hin zur kleinbäuerlichen Agrarökologie, hat noch nicht wirklich stattgefunden. Aqua Alimenta engagiert sich deshalb schwerpunktmässig für das SDG 2 – den Hunger in all seinen Formen mittels ökologischer und nachhaltiger Nahrungsmittelproduktion beenden.

2.4 Landökosysteme

Unter Landökosystemen werden gemeinhin Wald, Dauergrünland und Feuchtgebiete verstanden. Diese erfüllen nicht nur wichtige Funktionen wie Luft- und Wasserreinhaltung, Kohlenstoff- und Wasserspeicherung sowie Nährstoffrecycling, sie liefern auch ökonomisch relevante Produkte – sei es Holz, Nahrung oder sauberes Wasser. All diese Leistungen und Produkte werden einerseits zwar durch physikalisch-chemische und klimatische Bedingungen beeinflusst, andererseits seit Jahrtausenden durch die Landnutzung wesentlich mitgeprägt. Eine vielfältige Artenzusammensetzung und eine nachhaltige Nutzung erhöhen die Widerstandskraft und Stabilität der Landökosysteme. Sie vermögen den Lebensraum des Menschen am besten zu sichern. Während die Klimaveränderung nur langfristig beeinflusst werden kann, lässt sich die Landnutzung kurzfristig ändern. So wird viel rascher eine nachhaltige Wirkung erzielt und zugleich die Schutzfunktionen der Landökosysteme gestärkt. Neben SDG 1 und SDG 2 räumt Aqua Alimenta deshalb auch SDG 15 oberste Priorität bei.

2.5 Geschlechtergleichheit

Obwohl in den letzten Jahrzehnten Fortschritte in Bezug auf die Gleichstellung von Männern und Frauen erzielt wurden, kann von Chancengleichheit noch keine Rede sein. In vielen Ländern ist der Zugang zu Bildung, Krediten, Produktionsmitteln oder Landbesitz für Frauen ungleich schwieriger als für Männer. Besonders in ländlichen Gebieten, wo Kleinbäuerinnen die Hauptakteurinnen in der Landwirtschaft sind und einen Grossteil der Arbeit leisten, haben Frauen oft nur wenige Rechte. Solange Ungleichheit und Diskriminierung gegenüber Frauen bestehen bleiben, können keine nachhaltigen Veränderungen in der Gesellschaft erreicht werden. In der Projektarbeit achtet Aqua Alimenta auf den gleichberechtigten Zugang zu Ressourcen (Ausbildung, Kredite, Produktionsmittel, Boden) und stärkt benachteiligte Kleinbäuerinnen. Frauen und Männer sollen die gleichen Möglichkeiten haben, an Projekten teilzunehmen und in NGO, CBO und Dorfgremien vertreten zu sein. Bestehende oder entstehende Gender Ungleichheiten werden frühzeitig erkannt und thematisiert.

2.6 Klima

Die Umsetzung der international vereinbarten Klimaziele findet nur ungenügend statt und die gesetzten Ziele dürften bis ins Jahr 2030 nicht erreicht werden. Die Länder des Südens brauchen

[1] Zum Begriff «Lokalisation» siehe Kapitel 5.4

gezielte finanzielle Hilfe und Technologietransfer, denn sie leiden besonders stark unter dem Klimawandel. Für Kleinbauernfamilien werden lange Dürrezeiten oder Überschwemmungen zum existenziellen Problem. Die Ressource Wasser wird immer knapper, entsprechend nehmen der Schutz und die verantwortungsvolle Nutzung des kostbaren Guts an Bedeutung zu. Aqua Alimenta setzt sich für einen sorgsamen Umgang mit (Bewässerungs-)Wasser und den Schutz von Feuchtgebieten und Wasserquellen ein. Wo nötig leistet Aqua Alimenta humanitäre Hilfe, falls Interventionsgebiete von Umweltkatastrophen betroffen sind. Nothilfeprojekte sollen aber mit einem Entwicklungsprojekt einhergehen, um Notsituationen auf Dauer zu lösen (Stichwort NEXUS).

2.7 Sicherheit

In vielen Ländern des globalen Südens stellt die Sicherheitssituation ein zunehmendes Problem dar, insbesondere für die Durchführung von Entwicklungsprojekten. Gewalt, politische Instabilität und bewaffnete Konflikte haben in den letzten Jahren in verschiedenen Regionen zugenommen und beeinträchtigen das tägliche Leben der Menschen massiv. Für die Mitarbeitenden der Partnerorganisationen und die Zielgruppen der Projekte von Aqua Alimenta bedeutet dies eine erhöhte Gefahr, da sie in unsicheren und oft konfliktbeladenen Gebieten leben. Besonders betroffen sind Frauen und marginalisierte Gruppen, die in Krisensituationen oft zusätzlich benachteiligt werden. Daher ist es für Aqua Alimenta entscheidend, dass der Sicherheitsaspekt bei der Entwicklung von Projekten berücksichtigt wird und Strategien entwickelt werden, um auf sich verschärfende Sicherheitssituationen zeitnah reagieren zu können.

2.8 Vernetzung

Die weltweite Vernetzung hat dank der modernen Kommunikationsmittel stark zugenommen. Einerseits ermöglichen sie, sich untereinander auszutauschen und zeitnah zu erfahren, was in anderen Teilen der Welt geschieht. Andererseits hat die gegenseitige Abhängigkeit zugenommen. Aqua Alimenta wird den Partnerorganisationen bei der Einführung und Nutzung moderner Informationstechnologien zur Seite stehen. Gleichzeitig sollen die Vernetzung mit anderen Akteuren der Zivilgesellschaft gestärkt und im Programmbereich Zusammenarbeitspotentiale genutzt werden, um Wirkung und Effizienz zu stärken.

3 SITUATIONSANALYSE

3.1 Motivation

Drei Gründe sprechen dafür, den aktuellen Zustand von Aqua Alimenta zu analysieren und strategische Wegweiser und Ziele für die kommenden vier Jahre zu definieren:

- **Klimawandel**: Trotz des Pariser Abkommens und vieler Absichtserklärungen schreitet der Klimawandel weiter voran. Von den Folgen sind die armen Bevölkerungsgruppen im globalen Süden am stärksten betroffen. Während die Intensivierung der Bewässerung primär eine Massnahme zur Symptombekämpfung darstellt, die durch einen verstärkten Fokus auf Bewässerungswissen aber durchaus an Qualität gewinnen kann, adressiert die Agrarökologie die Ursachen des Klimawandels direkt. Entsprechend ist es für Aqua Alimenta entscheidend, in der Strategiephase 2025-2028 die Expertise sowohl im Bereich Bewässerungswissen als auch in der Agrarökologie weiter auszubauen. In der Phase 2021-2024 wurden bereits relevante Themen wie Bewässerungswissen, Humusbewirtschaftung, Erosionsschutz und Mulchen behandelt. In der aktuellen Phase sollen weitere Themen bearbeitet und entsprechende Grundlagendokumente entwickelt werden
- **Allianz Sufosec**: 2020 hat sich Aqua Alimenta mit fünf Schweizer NGO zur Allianz Sufosec (Sustainable Food Systems and Empowered Communities) zusammengeschlossen und während der Programmphase 2021-2024 einen jährlichen Programmbeitrag in der Höhe von CHF 440'000 erhalten. Aufgrund des Ukraine-Krieges wird die DEZA die Programmbeiträge 2025-2028 für die internationale Entwicklungszusammenarbeit kürzen. Zudem wird ein Allianz-interner Umverteilungsmechanismus zum Zuge kommen, um die Beitragshöhe der einzelnen Organisationen auszugleichen. Diese Kürzungen erhöhen den Druck auf die Schweizer NGO, selbst mehr Mittel zu fundraisen.

- **Fundraising**: Neben Kürzungen des DEZA-Programmbeitrags stehen die Schweizer NGO auch vor wachsender Konkurrenz auf dem Fundraising-Markt und sehen sich zunehmend mit sinkenden Beiträgen von Geberorganisationen konfrontiert. Vor diesem Hintergrund muss die Mittelbeschaffung im Rahmen der Strategie 2025-2028 eine zentrale Rolle spielen, um die jährlich benötigen Mittel weiterhin sicherzustellen. Ein besonderer Fokus liegt dabei auf den ungebundenen Spenden, die seit einigen Jahren aufgrund der Überalterung des Spenderstamms von Aqua Alimenta kontinuierlich zurückgehen.

4 STRATEGISCHE SCHWERPUNKTE

4.1 Bewässerung

Bewässerung ist und bleibt die Kernkompetenz und das zentrale Tätigkeitsfeld von Aqua Alimenta. Bis 2028 soll die Erarbeitung von Wissen zu weiteren Pumpsystemen im Vordergrund stehen – insbesondere angesichts der sinkenden Grundwasserspiegel und der physikalischen Grenze von Saugpumpen (max. Förderhöhe von 8 m) wie der swiss-PEP / Neema Pumpe. Im Sinne der Nachhaltigkeit wird dabei ein besonderes Augenmerk auf solarbetriebene Pumpsysteme gelegt. Das gesammelte Wissen soll in einem Grundlagendokument aufbereitet werden, das den Mitarbeitenden von Aqua Alimenta und den Partnerorganisationen zur Verfügung steht. Zudem möchte Aqua Alimenta in den kommenden vier Jahren in die Forschung zu bewässerungsrelevanten Themen wie «Minimal Irrigation» investieren und gemeinsam mit Partnerorganisationen und Universitäten in Ländern des Südens die resultierenden Forschungsresultate veröffentlichen. Für diese Forschungsprojekte ist für die Jahre 2025 – 2028 ein jährliches Budget eingeplant.

Landnutzungsänderungen und der fortschreitende Klimawandel stellen die globale Landwirtschaft vor neue Herausforderungen. Entsprechend möchte Aqua Alimenta auch einen Schwerpunkt auf nachhaltiges Wassermanagement legen und Praktiken fördern, die Wasser effizient nutzen – ohne dabei die ökologischen, sozialen und wirtschaftlichen Bedürfnisse zukünftiger Generationen zu gefährden. Dieses Wissen soll in einem Grundlagendokument aufbereitet und den Mitarbeitenden von Aqua Alimenta sowie den Partnerorganisationen zur Verfügung gestellt werden.

In Burkina Faso arbeitete Aqua Alimenta seit knapp 15 Jahren mit einem Regionalbüro – das per Ende 2023 unabhängig wurde - und hat vor Ort eine grosse Anzahl von Kleinbauernfamilien mit Bewässerungsprojekten unterstützt. Der Ansatz von Aqua Alimenta, durch Bewässerung in der Trockenzeit, die Produktion und das Einkommen zu erhöhen, ist in Burkina Faso auf fruchtbaren Boden gestossen. Die in Burkina Faso hergestellte Neema-Pumpe wird von Kleinbauernfamilien rege eingesetzt. Um eine bessere Datengrundlage für die Bewertung des Ansatzes und der Projekte in Burkina Faso zu erhalten, wird Aqua Alimenta in der vorliegenden Strategie-Periode eine Impact Studie vor Ort durchführen.

Aqua Alimenta wird für die Mitglieder der Allianz Sufosec und ihre Partnerorganisationen in den Ländern des Südens das Thema Bewässerung (Technik und Knowhow) aufarbeiten und in einem geeigneten Format präsentieren.

4.2 Agrarökologie

Neben der Bewässerung bleibt die Agrarökologie das zweite zentrale Arbeitsfeld von Aqua Alimenta. Für Aqua Alimenta hat Agrarökologie vier Dimensionen: eine ökologische, eine soziokulturelle, eine ökonomische sowie eine politische Dimension. Das Wissen im Bereich Agrarökologie soll in der Strategiephase 2025 – 2028 weiter vertieft und sowohl den Mitarbeitenden von Aqua Alimenta als auch den Partnerorganisationen in Form von Grundlagendokumenten zugänglich gemacht werden. Nachdem in der Strategiephase 2021 – 2024 bereits verschiedene Themenfelder wie Bewässerungswissen, Humusmanagement, Erosionsschutz und Mulchen behandelt und dokumentiert wurden, möchte sich Aqua Alimenta in der kommenden Strategiephase auf die beiden Themenbereiche Diversifizierung & Mischkulturen und Agroforstwirtschaft konzentrieren. Die Diversifizierung und der Anbau von Mischkulturen sind zentrale Bausteine der agrarökologischen Landwirtschaft. Sie verbessern die Resilienz gegenüber den Folgen des Klimawandels und fördern die Biodiversität. Durch den Anbau verschiedener Pflanzenarten auf derselben Fläche können die Nährstoffkreisläufe verbessert, der Schädlingsdruck reduziert und die Erträge stabilisiert werden. Dieses Thema ist essenziell, um eine langfristige Ernährungssicherheit

zu gewährleisten und gleichzeitig die natürlichen Ressourcen zu erhalten. Die Agroforstwirtschaft verbindet die Vorteile von Landwirtschaft und Forstwirtschaft, indem Bäume und Sträucher gezielt in landwirtschaftliche Flächen integriert werden. Diese Praxis verbessert die Bodenfruchtbarkeit, schützt vor Erosion, fördert die Biodiversität und leistet durch die Speicherung von Kohlenstoff einen Beitrag zum Klimaschutz. Zu diesen zwei Themen werden Grundlagendokumente erarbeitet, die als Weiterbildung für die Mitarbeitenden von Aqua Alimenta und die Partnerorganisationen dienen.

Mit dem Ziel, dass sich Kleinbauernfamilien das ganze Jahr ausgewogen ernähren und durch den Verkauf von Überschüssen zusätzliches Einkommen erwirtschaften können, hat sich Aqua Alimenta bisher auf den agrarökologischen Gemüseanbau in der Trockenzeit konzentriert. Der Anbau von Grundnahrungsmitteln wie Reis, Mais oder Weizen im Regenfeldbau war ein untergeordnetes Thema. Aufgrund von Rückmeldungen der Partnerorganisationen hat Aqua Alimenta erkannt, dass für eine umfassende, agrarökologisch ausgerichtete Ernährungssicherheit auch der Regenfeldbau berücksichtigt werden muss. Aqua Alimenta plant nun, dieses Thema anzugehen und gemeinsam mit den Partnerorganisationen eine Bestandsaufnahme durchführen, um Potentiale zu ermitteln und Lösungsansätze zu entwickeln.

4.3 Capacity Development

Capacity Development war bereits in der Strategiephase 2021 – 2024 ein zentraler Schwerpunkt, um den Mitarbeitenden der Partnerorganisationen Weiterbildungsmöglichkeiten zu bieten. Ziel des Capacity Development ist es, die Expertise der Mitarbeitenden zu erweitern und dadurch die Unabhängigkeit und Effizienz der Partnerorganisationen zu stärken.

Im Rahmen der Strategie 2025 – 2028 möchte Aqua Alimenta dem Thema «Planung, Monitoring & Evaluation und Reporting» (PMER) Priorität einräumen. Durch gezielte Weiterbildungen für die Partnerorganisationen und die Projektverantwortlichen von Aqua Alimenta sollen die Qualität der Datenerhebung und -analyse sowie der Projektüberwachung und -bewertung verbessert werden. Dies soll zu fundierteren Entscheidungen über die Interventionsstrategien und einer höheren Wirksamkeit der Aktivitäten führen. Auf Anregung der Partnerorganisationen wird auch das Thema Digitalisierung in die Strategie aufgenommen und im Rahmen der PMER-Weiterbildungen behandelt.

Zusätzlich soll ein Fokus auf dem Thema Finanzen liegen, um sicherzustellen, dass alle Partnerorganisationen ihr Finanzmanagement weiter professionalisieren und den Standards der schweizerischen Geberorganisationen, insbesondere der DEZA, entsprechen. Eine effiziente und transparente Verwaltung der Projektmittel stärkt nicht nur das Vertrauen der Geldgeber, sondern sichert auch die Nachhaltigkeit der Projekte.

4.4 Lokalisation

Der Begriff «Lokalisation» bedeutet, dass die Zivilgesellschaft in den Ländern des Südens mehr Entscheidungs- und Handlungsspielraum erhalten soll, damit Veränderungsprozesse lokal geführt und getragen und folglich nachhaltiger werden. Zu den Aspekten der Lokalisation gehören die Verantwortung für Umsetzungsmodalitäten wie Planung und Monitoring, gerechtere Partnerschaftsverhältnisse zwischen Aqua Alimenta und den Partnerorganisationen sowie zwischen den Partnerorganisationen und der Zielgruppe, die Festlegung entwicklungspolitischer Prioritäten und der Einsatz der finanziellen Ressourcen. Aqua Alimenta misst der Stärkung der Lokalisation hohe Priorität bei und wird in der Strategie 2025 – 2028 einen besonderen Fokus auf «soziale Mobilisation» und «Co-Kreation» legen.

Unter «sozialer Mobilisation» versteht Aqua Alimenta die Mobilisierung und Vereinigung von Menschen, die gewillt sind, ihr Leben selbstbestimmt zu gestalten. Dies umfasst die Fähigkeit, Probleme zu erkennen, gemeinsam Lösungen zu erarbeiten und diese eigenständig und verantwortungsvoll umzusetzen. Soziale Mobilisation ist daher ein wesentlicher Pfeiler des Lokalisationsansatzes.

Für Aqua Alimenta bedeutet «Co-Kreation», dass die Zielgruppen, Partnerorganisationen und Aqua Alimenta gemeinsam Wissen, Problemanalysen, Lösungen etc. erarbeiten. Dabei wird der wertvolle Erfahrungsschatz der Zielgruppen mit dem Know-how von Aqua Alimenta und der Partnerorganisationen kombiniert, wodurch ein grosses Synergiepotential entsteht.

4.5 Fundraising

Die weiterführende Verankerung des Themas Fundraising in der Strategie von Aqua Alimenta ist unerlässlich, um langfristig die finanzielle Stabilität der Organisation sicherzustellen. Angesichts des wachsenden Wettbewerbs im Fundraising-Markt ist es notwendig, die Finanzierungsquellen zu diversifizieren und auslaufende Beiträge institutioneller Geber zu ersetzen. Der Rückgang der ungebundenen Spenden infolge eines überalterten Spenderstamms erfordert zudem innovative Ansätze, um neue Zielgruppen zu gewinnen und langfristige Unterstützung zu sichern. Einerseits soll die 2023 entwickelte Fundraising-Strategie weiter umgesetzt werden, andererseits braucht es zusätzliche Anstrengungen, um neue Finanzierungsquellen zu erschliessen.

4.6 Inputs der Partnerorganisationen

Aqua Alimenta hat den Entwurf der strategischen Schwerpunkte mit den Partnerorganisation geteilt und diese um Rückmeldungen und Anregungen gemäss Ihren eigenen Bedürfnissen und Erfahrungen gebeten. Einige Themen, die für die Partnerorganisationen von Bedeutung sind, konnten nicht in die Strategie aufgenommen werden. Sie sollen jedoch im Rahmen der Projektarbeit behandelt und bei Bedarf individuell von den Projektverantwortlichen gemeinsam mit den Partnerorganisationen bearbeitet werden. Zu diesen Themen gehören Sicherheit und Friedensarbeit, Sicherung von Landtiteln, Konfliktlösung in den Teams, kleinbäuerliches Unternehmertum, Verarbeitung von Produkten, Knowhow Knowledge Management, lokales Saatgut und Konflikte zwischen den Generationen.

5 STRATEGISCHE ZIELE

Gemäss den strategischen Schwerpunkten werden fünf strategische Ziele (plus erwartete Resultate), vier im Bereich der Feldarbeit und eines im Bereich Administration, definiert:

Ziel 1: Bewässerung

<u>Bis 2028 haben Aqua Alimenta und die Partnerorganisationen ihr Wissen zu verschiedenen Pumpsystemen vertieft.</u>

- Resultat 1.1: Aqua Alimenta hat ein Grundlagendokument zu verschiedenen Pumpsystemen erarbeitet.
- Resultat 1.2: Aqua Alimenta hat in den Projektländern eine Marktanalyse zu Pumpsystemen durchgeführt und die Erkenntnisse in einem Dokument festgehalten.
- Resultat 1.3: Aqua Alimenta und die Partnerorganisationen kennen verschiedene Pumpsysteme und verfügen über das notwendige Wissen, diese gemäss den konkreten Bedingungen auf dem Feld auszuwählen und zu installieren.
- Resultat 1.4: Aqua Alimenta hat ein Grundlagendokument zu Wassermanagement erarbeitet.
- Resultat 1.5: Aqua Alimenta hat in Burkina Faso eine Impact Studie durchgeführt.
- Resultat 1.6: Aqua Alimenta hat die Grundlagen zu Bewässerung (Technik und Wissen) aufgearbeitet und stellt dieses Wissen in einem geeigneten Format der Allianz Sufosec zur Verfügung.

Ziel 2: Agrarökologie

<u>Bis 2028 haben Aqua Alimenta und die Partnerorganisationen ihr Wissen zu Diversifizierung & Mischkulturen, Agroforstwirtschaft und agrarökologischer Anbau im Regenfeldbau vertieft.</u>

- Resultat 2.1: Aqua Alimenta hat Grundlagendokumente zu den Themen «Diversifizierung & Mischkulturen» und «Agroforstwirtschaft» erarbeitet.
- Resultat 2.2: Aqua Alimenta und die Partnerorganisationen haben zum Thema «agrarökologischer Anbau im Regenfeldbau» Bestandsaufnahmen durchgeführt, die Potentiale analysiert und Lösungsansätze entwickelt. Die Erkenntnisse werden in einem Dokument festgehalten.
- Resultat 2.3: Aqua Alimenta und die Partnerorganisationen sind in der Lage, die agrarökologischen Themen Diversifizierung & Mischkulturen und Agroforstwirtschaft in den Projekten umzusetzen.

Ziel 3: Capacity Development

Bis 2028 sind die PMER-Systeme von Aqua Alimenta und den Partnerorganisationen harmonisiert. Das Finanzmanagement der Partnerorganisationen ist weiterentwickelt und entspricht den angestrebten Standards.

- Resultat 3.1: Die PMER-Systeme und die Datenqualität von Aqua Alimenta und den Partnerorganisationen sind von professioneller Qualität und erlauben Analysen zur Wirksamkeit der Projekte. Zudem werden die Partnerorganisationen unterstützt, ihre PMER-Systeme zu digitalisieren.
- Resultat 3.2: Das Finanzmanagement der Partnerorganisationen entspricht sowohl den lokalen Vorgaben und Gesetzen als auch den geforderten Standards der Schweizer Geberorganisationen, insbesondere von der DEZA.

Ziel 4: Lokalisation

Bis 2028 haben Aqua Alimenta und die Partnerorganisationen genügend Erfahrung im Bereich der Lokalisation gesammelt, um diese in der Projektarbeit anzuwenden.

- Resultat 4.1: Soziale Mobilisierung steht bei neuen Projekten von Aqua Alimenta am Anfang und gilt als Voraussetzung.
- Resultat 4.2: Das Wissen und die Erfahrung der Projekt-Stakeholder sind analysiert und in die Projektarbeit übernommen (Co-Kreation).

Ziel 5: Fundraising

Bis 2028 ist die Basis der Spendenden stärker diversifiziert.

- Resultat 5.1: Neue Spendenquellen sind akquiriert, um den Wegfall bestehender institutioneller Geberorganisationen zu kompensieren.
- Resultat 5.2: Die Privatspenderbasis ist aufgefrischt. Die Zielvorgabe ist, dass die ungebundenen Spenden mindestens die Administrations- und Fundraisingkosten decken. Die Reserven sollen somit im Idealfall erhalten bleiben.

Aqua Alimenta
Make it flow Let it grow

6 MEILENSTEINE STRATEGIE 2025 - 2028

Ziele	2025	2026	2027	2028
Bewässerung	• Ein Grundlagendokument «**Einführung verschiedene Pumpsysteme**» ist erstellt. • Eine Marktanalyse zu verschiedenen Pumpsystemen ist durchgeführt und ein Grundlagendokument zu «**Markt-analyse Pumpsysteme**» ist erstellt. • Der Prozess **Sufosec Weiterbildung «Bewässerung»** ist gestartet. Format und Inhalt sind definiert. • Ein Forschungsprojekt zu Bewäs-serungsfragen ist durchgeführt.	• Ein Grundlagendokument zu «**Wassermanagement**» ist erstellt. • Durchführung einer **Impact Studie** in Burkina Faso • Die **Sufosec Weiterbildung «Bewässerung»** wird durchgeführt. • Ein Forschungsprojekt zu Bewäs-serungsfragen ist durchgeführt.	• Die PO verfügen über Wissen zu verschiedenen Pumpsystemen und Wassermanagement und wenden es bei der Arbeit an. • Ein Forschungsprojekt zu Bewäs-serungsfragen ist durchgeführt.	• Ein Forschungsprojekt zu Bewässerungsfragen ist durchgeführt.
Agrarökologie	• Gemeinsam mit den PO wird zum Thema «**agrarökologischer Anbau im Regenfeldbau**» eine Bestands-aufnahme und Grundlagen-Recherche durchgeführt.	• Gemeinsam mit den PO werden die Potentiale zum Thema «**agrarökolo-gischer Anbau im Regenfeldbau**» ausgelotet und Lösungsansätze entwickelt. • Das Grundlagendokument zu «**Diversifikation & Mischkulturen**» ist erstellt.	• Das Grundlagendokument zu «**Agroforstwirtschaft**» ist erstellt. • Die Erkenntnisse zu «**agrarökolo-gischem Anbau im Regenfeldbau**» sind in einem Dokument festgehalten.	• Die Mitarbeitenden von AA und die PO haben sich Wissen zu den drei Themenbereichen angeeignet und wenden es in den Projekten an.
Capacity Development	• Eine Bestandsaufnahme der M&E-Systeme und der Finanzsysteme der PO ist durchgeführt und es werden individuelle Verbesserungs-massnahmen entwickelt.	• Die Massnahmen zur Verbesserung der M&E- und der Finanzsysteme werden umgesetzt. • Die Bedürfnisse und Möglichkeiten für die Digitalisierung der M&E Systeme sind abgeklärt.	• Die Qualität der M&E Daten, der Analysen und der finanziellen Berichte haben sich signifikant verbessert. • Die PO haben ihre M&E Systeme digitalisiert.	• Die M&E-Systeme von AA und den PO und die finanziellen Berichte entsprechen den Standards der Geberorganisationen und der DEZA.
Lokalisierung SM: Soziale Mobilisation CK: Co-Kreation	• Die PO sind zum Konzept der Lokali-sation sensibilisiert und geschult. • Die PO sind zum Konzept der SM sensibilisiert und geschult. • Die PO sind ausgebildet und mit dem Konzept der CK vertraut.	• Das Konzept Lokalisation ist bei den PO verankert. • Die PO entwickeln Ansätze der SM. • Die PO analysieren CK-Möglichkeiten in ihren Projekten.	• Die PO wenden das Konzept der Lokalisation bei neuen Projekten an. • Die PO wenden SM bei neuen Projekten an. • Die PO wenden CK bei neuen Projekten an.	• Lokalisation wird durchgehend von allen PO angewendet. • SM wird durchgehend angewendet. • CK wird routinemässig analysiert und angewendet.
Fundraising	• Die Grundlagen für die jährliche Erhebung der Fundraising-Kennzahlen sind entwickelt. • GL und Fundraising entwickeln Ideen, um den Privatspender-Stamm aufzufrischen. • Neue institutionelle Geber-organisationen sind gefunden.	• Die Ideen, um den Privatspender-Stamm aufzufrischen, werden umgesetzt. • Neue institutionelle Geber-organisationen sind gefunden.	• Die Ideen, um den Privatspender-Stamm aufzufrischen, werden umgesetzt. • Neue institutionelle Geber-organisationen sind gefunden.	• Die Ideen, um den Privatspender-Stamm aufzufrischen, werden umgesetzt. • Neue institutionelle Geber-organisationen sind gefunden.